

# Etwas über die Religion in unserer Zeit,

von

M a t t h e.

(Fortsetzung.)

Der weiseste Urheber der Schöpfung schuf nach der angenehmsten Mannigfaltigkeit Wesen, deren jedes nach seiner Art des Schöpfers Allmacht und Weisheit verkündet und dessen Lob singt, nicht minder ihm angenehm die Krähe als die Philomela, welche Letztere und ihr ähnliche nur der Sinnestüchel und Reiz vorzieht, den Lobgesang beider, wie auch aller andern Wesen im Weltall der Gütlichgesinnte harmonisch fühlt; eben so im Großen in der Verschiedenartigkeit der Wesen, wie im Kleinen in der Verschiedenheit der Theile des menschlichen Körpers Zusammenhang, Verbindung ein Ebenmaaß und eine schöne Gestalt erblickt. Nicht bde Einspörnigkeit, sondern die anmuthigste Mannigfaltigkeit ist in der ganzen Natur, dieser Schöpfung Gottes, sichtbar. Die Naturwerke, so verschieden sie an sich sind, bilden ein reizendes zusammenhängendes Ganzes wie ein kunstvolles Orgel- oder ein Uhrwerk, wodurch auf das genaueste die Harmonie der Töne, und die Einheit der Zeit bestimmt wird. Diese Harmonie oder Uebereinstimmung der Theile zu einem Ganzen ihrer Verschiedenheit ohngeachtet, mit welcher sie sich in, neben, an, über, unter und zueinander nach ihrer speziellen Eigenthümlichkeit passendst und sich wie willig hingebend fügen, ist gleichsam das allgemeine gemeinschaftliche Band der Liebe, welches sie fest zusammenhält. Füge zu den

Theilen eines Ganzen einen solchen, der durchaus nicht passen, nicht übereinstimmen will, so gleich ist Stöhrung da, und der Einklang, Wohlklang ist aufgehoben oder gehemmt. Ein Gleiches findet in dem großen Ganzen der Menschheit statt. Sie bildet ein Ganzes, in welchem Gott als Allvater, die Menschen als seine geliebten Kinder und Geschwister untereinander von verschiedenen Farbe, Größe, Naturanlage, Denkart und Handlungsweise eine große Familie ausmachen, die nur das Band der Liebe zu ihrem Vater und zu einander fest verbindet, dagegen Haß, Verfolgung, Gewaltübung, Beeinträchtigung ihrer persönlichen Rechte u. trennt, und in wüthende Partheien zersplittert. Durch seine grenzenlose Liebe leitet der himmlische Vater seine Kinder zur Liebe, und fordert deren Beweis durch die genaueste Erfüllung seines allerheiligsten väterlichen Willens, den er durch seinen ewigen Sohn uns bekannt gemacht, besondere Lehrer und Ausleger desselben beruft, und nicht dem Dünkel eines Jeden überläßt, weil Gottes Wort eine ewige Wahrheit, und keiner Veränderung, keinem Wechsel unterworfen ist. Sowohl die Art, wie wir Ihm dienen, vor Ihm wandeln, und, wenn wir gefehlt haben, uns mit Ihm versöhnen sollen, als auch der Zustand unseres künftigen Seyns in der Ewigkeit, hängt nur von Seiner höchsten und weiser-